

in der Lage, während hierzu die Möglichkeiten im Bereich der Investitionsgüterindustrie z. Zt. weitgehend erschöpft sind.

Daß diese Tendenz, die zuerst durch den Investitionsgüterbedarf der industriell unterentwickelten Länder zum Aufbau einer eigenen Industrie ausgelöst, später aufgrund der nach erfolgtem Aufbau bestimmter Industrien dann zwangsläufig eingeführten Schutz-zollpolitik noch weiter verstärkt wird, erklärt sich von selbst. Solange es sich hierbei um einen vorübergehenden und damit berechtigten Erziehungszoll handelt, wird nichts dagegen einzuwenden sein. Der hiermit erforderliche Verzicht auf komperative Kostenvorteile, die bei einem Bezug aus dritten Ländern zu erzielen wären, ist jedoch nicht gerechtfertigt, wenn Erfolgsaussichten bestimmter Vorhaben selbst langfristig nicht zu erwarten sind.

Wenn man sich auch darüber im klaren ist, daß sich keins der klassischen Industrie-Länder dem Bestreben der Entwicklungsgebiete, eine eigene Industrie so schnell wie möglich aufzubauen, entgegenstellen kann, wozu im Grundsatz auch keine Veranlassung besteht, so muß es doch Aufgabe der industriellen Exportländer sein, das Tempo der Industrialisierung durch Maßnahmen in der Kreditgewährung und genaue wirtschaftliche Prüfung der Vorhaben zu regulieren, ebenso wie es notwendig ist, die betreffenden Länder vor einem Aufbau nicht wettbewerbsfähiger Industrien zu warnen.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des Präsidenten des Internationalen Währungsfonds, *Eugene Black*, der sich auf der letzten Tagung des Fonds gegen den Mißbrauch von

kurz- und mittelfristigen internationalen Krediten für langfristige Investitionen aussprach und entsprechende Empfehlungen an die Adresse der Lieferanten und Abnehmer richtete.

Im Warenverkehr mit den Ostblockstaaten hat sich — wie bereits im Abschnitt über die Verkehrs-entwicklung 1955 ausgeführt — vor allem der Transit mit der Tschechoslowakei und Ungarn gut entwickelt. Zum großen Teil ist dies ein Verdienst der bereits Ende 1953 bzw. Mitte 1954 von der Bundesrepublik eingeführten verfahrensmäßigen Erleichterungen bei der Einfuhr und beim Transit. Der Warenaustausch mit Rußland und anderen Oststaaten konnte, wenn auch nur im bescheidenen Ausmaß, weiter intensiviert werden. Nach wie vor schwierig und sehr unbefriedigend ist der Handelsverkehr mit China. Inwieweit die von Bonn aus angekündigte Lockerung der Embargo-Bestimmungen eine Belebung im Ost-Westhandel nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten. Übertriebener Optimismus ist dabei genau so wenig am Platze wie zu großer Pessimismus.

Innerhalb des Gesamtaußenhandels der Bundesrepublik konnte Hamburg im ersten Halbjahr 1955 mit ca 21 % seinen Anteil vergangener Jahre nicht halten, und zwar vor allem auf Grund der ungünstigen Entwicklung bei der Ausfuhr. Ihre Ursachen wurden bereits bei der Schilderung des Handelsverkehrs mit den bilateralen Verrechnungsländern teilweise aufgezeigt.

Aufgegliedert nach Ein- und Ausfuhr sowie nach einzelnen Bezugs- und Liefergebieten und nach Warenarten ergibt sich für die Außenhandelsumsätze folgendes Bild:

Hamburger Außenhandelszahlen  
(in Mill. DM)  
1. Halbjahr 1955

Erdteile	insges.	1. Halbjahr 1955				
		Europa	Amerika	Afrika	Asien	Australien
<b>Einfuhr</b>	<b>3,623</b>	<b>1,135</b>	<b>1,105</b>	<b>432</b>	<b>849</b>	<b>88</b>
i. v. H. der ges. Einfuhr des Bundesgebietes	30,9	19,5	36,1	49,1	66,7	27,0
<b>Ausfuhr</b>	<b>1,248</b>	<b>598</b>	<b>259</b>	<b>149</b>	<b>214</b>	<b>19</b>
i. v. H. der ges. Ausfuhr des Bundesgebietes	10,2	7,4	14,4	20,9	17,6	10,2

  

Warenarten	insges.	1. Halbjahr 1955				
		Ernährungs-güter	Roh-stoffe	Halb-waren	Vorer-zeug-nisse	End-erzeug-nisse
<b>Einfuhr</b>	<b>3,623</b>	<b>1,308</b>	<b>966</b>	<b>426</b>	<b>198</b>	<b>125</b>
i. v. H. der ges. Einfuhr des Bundesgebietes	30,9	49,5	28,6	18,1	15,5	14,7
<b>Ausfuhr</b>	<b>1,248</b>	<b>176</b>	<b>28</b>	<b>206</b>	<b>216</b>	<b>621</b>
i. v. H. der ges. Ausfuhr des Bundesgebietes	10,2	42,1	3,5	13,1	9,6	8,7

Zum Abschluß muß noch ein besonderes Problem erwähnt werden, dem gegenwärtig in Kreisen der Ausfuhrwirtschaft besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird: Die Frage der Exportförderung.

Es kann als feststehend bezeichnet werden, daß das Gesetz über die ertragssteuerlichen Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr vom September 1953, das Ende 1955 ausläuft, in der bisherigen Form nicht weiter verlängert wird. Die Bundesregierung hat sich durch eine entsprechende Zusage an Schatzkanzler Butler im Mai 1954 hierzu verpflichtet. Der erste Schritt wurde bereits im Zuge der Steuerreform durch den Abbau der steuerfreien Exportrücklage getan. Man weist unter den Exporteuren nun darauf hin, daß der Fortfall der ertragssteuerlichen Ausfuhrförderung etwas gemildert werden müßte, da

1. andere Länder erheblich weitergehende steuerliche Förderungsmaßnahmen beibehalten, und
2. daß die gegenwärtige Tendenz des Ausgleichs von Export und Import sich in Zukunft vor allem durch Rüstkungsaufgaben noch verstärken wird.

Es werden daher etwa folgende Möglichkeiten vorgeschlagen: eine erhöhte Umsatzsteuer-rückvergütung, die Wiedereinführung einer steuerfreien Exportrücklage und eine weitere Erleichterung bei der steuerlichen Bewertung von Rohstofflagern, um von den schwankenden Weltmarktpreisen unabhängig zu werden. Das auf diesem Gebiet Ende 1954 gezeigte Entgegenkommen des Finanzministeriums wird als noch zu gering bezeichnet. Die Diskussion über alle diese Fragen ist z. Zt. noch voll im Gang.

Ferner wird den sog. klassischen Exportförderungs-mitteln erhöhte Bedeutung beizumessen sein. Hier sind zu erwähnen die Maßnahmen der technischen Hilfeleistung, der weitere Aufbau von Auslandsniederlassungen, Auslandshandelskammern sowie die Beteiligung und Ausnutzung der gebotenen Möglichkeiten bei internationalen Kreditinstitutionen, wie z. B. der erst kürzlich gegründeten International Finance Corporation.

## Unzuren

Getragen setzenden haben im F zugenomme Lohnerhöht Arbeitslose den Arbeit erneut ange erhöhter A derum der Verbesseru unmittelbar ergibt sich

Bei einer zelhandel Hamburger den ersten chen Zeitra trug der Z bei Bekleid schnittlich lag die Ur Strick- und Möbeln sow kenswert is der Anteil brauchsaus

Im gesar litätsansprü gen und w Aufmachu seitigkeit d mühen des Rationalisie

Die Unsi wurde dav Umfange, v Bedarisgegr gemacht w geschäfte si brauchsbele sorgnissen

Auf dem renden aud Branchen. I Handelszwe handels hat Steigerung und Stahl s die Umsatz worden. Di gleich zum tretende V aber in ert abgesehen

Die Lage tergroßhand mittelhande jahrsvolum sich vor al achtlich erh

Die Preis Vorjahres v rungen hiel Grenzen, w Stahl eine durch verst zu halten u im Marktpri llichkeit aufz Wirkungsvv Appelle Pro sich in Han auf 173,4 ir